

Holbein
und seine Zeit.

Zweiter Theil.



Pallas Apellæam nuper mirata tabellam,
Hanc ait, æternum Bibliotheca colat.
Dedaleam monstrat Musis Holbeinnius artem,
Et summi Ingenii Magnus Erasmus opes.

R 236
43

Holbein und seine Zeit.

Von

Dr. Alfred Woltmann,

Privatdocenten der Kunstgeschichte an der Kgl. Universität zu Berlin.

Zweiter Theil.

Mit Holzschnitten.



22-5572

Leipzig,
Verlag von E. A. Seemann.
1868.

V o r w o r t.

Es war vor sechs Jahren, im Herbst 1861, als ich von München aus — damals dort studirend, und zwar dem Namen nach die Rechtswissenschaft — nach Augsburg kam und die Werke der beiden Hans Holbein auf dem Boden selber, von dem ihre Kunst erwachsen war, kennen lernte. Der Eindruck, den ich hier empfing, war ein nachhaltiger, er machte mir mein Ziel und meinen Beruf klar; ein paar Monate später begann ich mit der wissenschaftlichen Arbeit an der Aufgabe, mit der ich mich bis zur Stunde beschäftigt habe. Ich lasse jetzt den zweiten und letzten Band meines Buches erscheinen, nicht im Gefühl mit der Sache fertig zu sein, aber im guten Glauben, das redlich gethan zu haben, was ich nach dem jetzigen Stande meiner Kenntnisse und meines Urtheils vermochte. Der erste Band hat bei den Männern, welche die Kunstwissenschaft als ihre Meister ehrt, und auch in weiteren Kreisen eine freundliche Aufnahme gefunden, und diese trug dazu bei, mich die Arbeit mit eben der Liebe endigen zu lassen, mit der ich sie begann. Ich schließe das Buch außerdem mit der angenehmen Wahrnehmung ab, daß seit wenigen Jahren die Kenntniß des Meisters und das Verständniß für ihn in hohem Maße zugenommen. Die wissenschaftliche Forschung, an verschiedenen Punkten thätig, hat das Ihrige dazu gethan. Dann ist gerade in den letzten Jahren Mehr denn je von Holbeins Werken vervielfältigt worden. Die trefflichen Braun'schen Photographien nach den Zeichnungen und Gemälden des Baseler Museums stehen hier in erster Reihe. Und zudem tritt jetzt eben ein völlig unbekanntes Hauptwerk des Meisters, von welchem unmittelbar nach dem Vorwort die Rede ist, an das Licht.

Für freundliche persönliche Förderung in meinen Studien bin ich zu Dank verpflichtet namentlich Mr. George Scharf, Mr. B. B. Woodward und Mr. Wornum in London, M. E. Galichon in Paris, Herrn Senator Eulemann in Hannover, Herrn B. Suermondt in Aachen, sowie vielen anderen Männern der Wissenschaft und Freunden der Kunst, besonders auch den Vorständen und Beamten jener Bibliotheken und Sammlungen, in welchen ich gearbeitet habe. Auch während der Arbeit am zweiten

Bande hatte ich auf's Neue Ursache, Herrn Geheimrath Waagen und Herrn E. His=Heusler in hohem Maße dankbar zu sein. Herr His, jetzt Director des Museums zu Basel, hat seine Studien in Archiv und Bibliothek daselbst mit einer Energie fortgesetzt, welcher die Deutsche Kunstwissenschaft reiche Ergebnisse zu danken hat. Sie gehen über das Gebiet der Holbein-Kunde hinaus — man braucht nur an den wundervollen Brief Dürer's, den Herr His eben veröffentlicht hat, zu denken — aber sie haben auch hinsichtlich Holbeins wieder vieles Neue geliefert, das ich im zweiten Bande mitzutheilen durch die Güte des Entdeckers in den Stand gesetzt bin. Die Correspondenz mit Herrn His war mir eine wesentliche Hülfe, sie ließ mich den Uebelstand nicht empfinden, daß ich mein Buch entfernt von dem Ort, der für Holbein das meiste Material enthält, geschrieben. Und nicht weniger als sein wissenschaftlicher Eifer, war sein feines künstlerisches Urtheil mir förderlich.

Was die Illustration des zweiten Bandes betrifft, so habe ich namentlich Seiner Gnaden, dem Herzog von Devonshire, der Verwaltung des Britischen und des Baseler Museums für die Erlaubniß zu danken, unedirte Werke Holbeins herausgeben zu dürfen. Besonders verpflichtet fühle ich mich Herrn Professor Bückner in Dresden, welcher dem Verleger Cliché's seiner trefflichen Copien nach den Bildern des Alten Testaments zur Verfügung stellte. Eine gleiche Freundlichkeit hatte uns ein edler Mann und echter Förderer künstlerischer Bestrebungen, der jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilt, Herr Rudolf Weigel im ausgedehntesten Maße erzeigt; zahlreiche Holzschnitte, die wir mittheilen, durften den ausgezeichneten Nachbildungen entnommen werden, welche der Verstorbene, besonders in dem Prachtwerk „Holzschnitte berühmter Meister,“ veröffentlicht hat. Ein herrliches Geschenk von Seiten des Baseler Museums, für welches wir der Bereitwilligkeit des Herrn Professor Vischer, Vorstands der antiquarischen Sammlung zu danken haben, ist endlich das Blatt des „Erasmus im Gehäus,“ gedruckt von der noch zu Basel bewahrten Originalplatte, das Titelblatt dieses Bandes. Ueberhaupt, hoffen wir, wird man die Illustration des zweiten Bandes der des ersten überlegen finden.

Irrthümer im ersten Bande habe ich zu berichtigen gesucht, namentlich im beigefügten Verzeichniß der Werke.

Berlin, 26. November 1867.

Der Verfasser.